

BBJ-WEIN-NEWSLETTER 2012_03

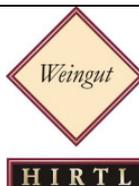
3. FEBRUAR 2012

Die Themen:

- Hauswein – Das Top-Thema von Herbert Braunöck.....2
- Winzer Krems tanzten beim Opernball mit Gastwein2
- Die Welt trinkt zwei Milliarden Flaschen mehr3
- Die Eisweinernte in Kalenderwoche 5.....3
- Weinbauern wollen Liberalisierung des Weinanbaus verhindern4
- Aus der internationalen Wirtschaftsredaktion
 - (1): Preise von Edelweinen brechen ein4
 - (2): US-Exporte auf Rekordkurs5
 - (3): Südafrika auf den Spuren Australiens?5
 - (4): Weltweiter Fassweinhandel wächst dramatisch.....5
- Biodynamischer Wein mit Terroir aus Argentinien?.....6
- Termine – Termine – Termine6
- Die Kooperations-Packages für den BBJ-Wein-Newsletter 20127
- Die BBJ-Partner8

Herausgegeben von:

Herbert BRAUNÖCK – Bernulf BRUCKNER jun. – Paul Christian JEZEK



*) **Hauswein – Das Top-Thema von Herbert Braunöck**

Was trinkst du am liebsten? Welche Sorte, von welchem Winzer, welchen Jahrgang? Meine Antwort lautet: Ich trinke den Wein, der mir gerade jetzt am besten schmeckt!

Da stehe ich vor der Tafel in der Vinothek mit mindestens 30 verschiedenen Angeboten und bin mit mir in einem Dialog. Weiß oder Rot, Grüner Veltliner oder vielleicht ein Sauvignon Blanc, ein Riesling aus der Wachau oder doch ein Traminer aus der Thermenregion? Langsam entsteht eine Erwartungshaltung, die Fantasie wird beflügelt, ein Geschmackserlebnis antizipiert und ein Riesling bestellt. Er wird gebracht, der erste Schluck und ein Gefühl steigt hoch: Ich hätte doch den Traminer bestellen sollen.

Was waren das für Zeiten, als der Kellner die verkürzte Frage nach der Weinbestellung stellte: „Rot oder Weiß?“ Da gab es auch den sogenannten Hauswein, der zumindest eine Saison lang getrunken wurde, bis der nächste Jahrgang im Keller war. Niemand hat nach der oder den Sorten gefragt.

In Italien ist der Hauswein selbst in guten Restaurants nicht wegzudenken und wird auch von den österreichischen Gästen sehr gern getrunken. Er passt eben zu den italienischen Speisen, ist einfach, ehrlich, unkompliziert und ohne besondere Merkmale.

Haben wir uns durch gesteigerten Weingenuss zu weit vom einfachen und dennoch lustvollen Wein wegbewegt? War nicht der gemischte Satz DER Hauswein?

Der gemischte Satz ist auf dem besten Weg, zum neuen Kultwein zu werden. Damit verlieren wir auch ihn als Hauswein. (hb, www.actcom.at)

*) **Winzer Krems tanzten beim Opernball mit Gastwein**

Am 16. Februar ist es wieder soweit: Die Wiener Staatsoper verwandelt sich in den wohl prächtigsten Ballsaal der Welt. Den passenden „Begleiter“ am Ball der Bälle stellen heuer bereits zum 11. Mal die Weine der Winzer Krems. Vor kurzem wurden die sechs edlen Tropfen und ein „Gastwein“ vom Weingut Mayer am Pfarrplatz, unter der Schirmherrschaft der Winzer Krems, im Raiffeisen-Haus in Wien präsentiert. Die Vorstellung der Qualitätsweine blieb „Weinprofessor“ Bernulf Bruckner sen. vorbehalten.

„Die langjährige Partnerschaft zwischen dem Wiener Opernball und Winzer Krems bringt heuer nicht nur beste niederösterreichische Weine auf den bekanntesten Ball der Welt, erstmals gibt es auch einen Wiener Gastwein“, freute sich Raiffeisen-Generalanwalt Ök.Rat Dr. Christian Konrad. Dominique Meyer unterstrich die Rolle des Opernballs als riesige Plattform, um österreichische Qualitätsprodukte in einem internationalen Rahmen bewerten zu können: „Als Staatsoperndirektor hoffe ich sehr, dass alle unsere Gäste die wunderbaren Weine am Opernball genießen werden.“



Ök.Rat Dr. Christian Konrad, Dkfm. Hans Schmid, Staatsoperndirektor Dominique Meyer, Weingutsleiter Gerhard J. Lobner (v. l.)

Alle Ballgäste haben auch heuer wieder die Möglichkeit, sich am edlen Rebensaft aus dem Kremstal beim traditionellen „Opernball-Heurigen“ im Untergeschoß der Staatsoper zu erfreuen. Und so international wie das Publikum am Opernball zeigen sich auch die Weine der Winzer Krems: „Unsere wichtigste Rebsorte, der Grüne Veltliner, ist einer unserer erfolgreichsten Exportgüter und gleichzeitig das Aushängeschild österreichischer Weinkultur. Insbesondere am Opernball wird der international beliebte Winzer Krems Wein auch den Geschmack der weitgereisten Gäste treffen“, freute sich Winzer Krems Geschäftsführer Dir. Franz Ehrenleitner bei der Präsentation.

Bei der Präsentation betonte der Wein-Virtuose Prof. Bernulf *Bruckner* besonders die Vielfältigkeit der Weine: „Bei der Auswahl der Weine für den Opernball 2012 haben die Winzer Krems heuer besonders auf die Verschiedenartigkeit ihrer Weine gesetzt – eine Vielfalt, die es ermöglicht, den unterschiedlichsten Ansprüchen und Geschmacksrichtungen von Weinliebhabern aus aller Welt zu entsprechen.“ Ein besonderes Erlebnis ist die goldgelb-glänzende nach eingelegten Marillen und Blütenhonig duftende Trockenbeerenauslese vom Riesling. Von Prof. Bernulf *Bruckner* als „außergewöhnliches Weinjuwel, wie es die Natur in nur ganz wenigen Jahren entstehen lässt“ bezeichnet, verzaubert der noble Süßwein mit verlockendem Duft nach eingelegten Marillen und Honig mit einem Hauch Karamell. (www.winzerkrems.at, www.sandgrube13.at, www.pfarrplatz.at)



„Der Wein ist unter den Getränken das nützlichste, unter den Arzneien die schmackhafteste, und unter den Nahrungsmitteln das angenehmste.“

(Plutarch, griechischer Philosoph um 100 n. Chr.)



***) Die Welt trinkt zwei Milliarden Flaschen mehr**

Um gut zwei Milliarden Flaschen soll der weltweite Weinkonsum bis 2015 gegenüber dem von 2010 gestiegen sein, glaubt man einer Studie, die im Auftrag der Weinmesse VINEXPO vom britischen IWSR (International Wine & Spirit Research) durchgeführt wurde. Danach wird 2015 weltweit das Äquivalent von 34,1 Mrd. Flaschen Wein jährlich getrunken werden. Das wäre eine Steigerung von über 6 % gegenüber den 31,7 Mrd. Flaschen von 2010, die ihrerseits eine Steigerung von 4,5 % gegenüber 2006 darstellten. Weltweit würden dann ca. 5 l Wein pro Kopf der Bevölkerung getrunken. Damit wäre der Gesamtkonsum in 10 Jahren um mehr als 10 % gestiegen, bei allerdings stark unterschiedlichen Entwicklungslinien auf den verschiedenen nationalen Märkten.

Während in den USA, die 2011 zum größten Weinkonsumenten der Welt wurden, das Wachstum anhält, stagnieren die wichtigsten Weinmärkte Europas, Frankreich und Italien. In Großbritannien wird der Weinmarkt bis 2015 sogar um mehr als 4 % rückläufig sein, und der Pro-Kopf-Konsum dürfte von 26 auf 24 l sinken. Ganz anders China, das 2010 ein Wachstum von einem guten Drittel (inklusive Hongkong) verzeichnete, und mit seinen 1,9 Mrd. Flaschen bereits 2011 an fünfter Stelle der weintrinkenden Nationen, in der Hitliste der Weinerzeuger an 6. und bei den Importen an 8. Stelle weltweit rangierte. Allerdings wird auch bei dieser rasanten Entwicklung der chinesische Pro-Kopf-Konsum 2015 erst 1,9 - 2 l betragen - ein gutes Stück entfernt von den Top-Konsumländern Europas, in denen er auch dann immer noch bei etwa 50 l liegen dürfte.

***) Die Eisweinernte in Kalenderwoche 5**

Im Burgenland fand nach langem Warten in den ersten Februartagen die Eisweinernte statt. „Die sibirische Kälte hat die Winzer milde gestimmt“, sagt Markus *Hareter* von Wein Burgenland. Durch die späte Ernte dürfte der Ertrag wesentlich geringer ausfallen, da viele Winzer „kein Risiko eingehen wollten, ob es noch ausreichend friert“, hieß es.

Am 1. und am 2. Februar um 3 oder 4 Uhr sind die Winzer im Seewinkel in den Weingärten ausgerückt, um die gefrorenen Trauben zu ernten. Die Lese dauerte jeweils bis etwa 6.30 Uhr und war meistens innerhalb weniger Stunden abgeschlossen. „Es gab aber auch zwei, drei Großbetriebe, die zwei Tage lang geerntet haben“, erklärte *Hareter*.

Süßweine stellen laut Wein-Burgenland-Geschäftsführer Christian *Zechmeister* die „Speerspitze im Burgenland“ dar und verkaufen sich sowohl in Österreich als auch auf den Exportmärkten, etwa

Großbritannien, Deutschland und im asiatischen Raum, sehr leicht. Prozentuell bewegt sich deren Produktion, abhängig vom Jahrgang, zwischen zwei und fünf Prozent.

Dass das Wetter bei der Eisweinproduktion den Ton angibt, war auch in den beiden vergangenen Jahren deutlich zu erkennen. 2010 wurden im Burgenland laut Bundeskellereiinspektion rund 90.000 Kilogramm Trauben, die zu Eiswein verarbeitet wurden, von etwa 40 Winzern geerntet. 2009 lag der Ertrag bei 300.000 Kilogramm, die von mehr als 100 Erzeugern in die Keller gebracht wurden.

***) Weinbauern wollen Liberalisierung des Weinanbaus verhindern**

Die heimischen Weinbauern laufen Sturm gegen die geplante Liberalisierung der Wein-Auspflanzungsrechte. Weinbauverbandspräsident Josef *Pleil* warnt vor einer damit verbundenen Industrialisierung des Weinanbaus. Finanzinvestoren, etwa der französische Versicherungskonzern AXA, würden dann im Weinbau vermehrt aktiv werden und „alles zerstören“, sagte er bei der Grünen Woche in Berlin. Eine Liberalisierung wäre im Interesse des Weingroßhandels, der Industrie sowie der Welthandelsorganisation und nicht der Weinbauern. *Pleil* sieht dadurch die kleinstrukturierte österreichische Weinwirtschaft in Gefahr.

Mit der Reform der Weinmarktordnung 2008 wurden die Wein-Auspflanzungsrechte in der EU bis Ende 2015 begrenzt. Das heißt, es dürfen bis dahin keine zusätzlichen Weinreben angepflanzt werden. Einzelne Länder können das Verbot aber noch bis Ende 2018 verlängern. Neben Österreich wollen 12 weitere EU-Staaten die Liberalisierung verhindern, darunter große Weinbauländer wie Frankreich und Italien. Der Neuauspflanzungsstopp wurde 1976 eingeführt, um Weinüberschüsse zu vermeiden und traditionelle Weinbaugebiete zu erhalten.

Die österreichische Weinwirtschaft ist im europäischen Vergleich noch immer sehr kleinstrukturiert. Rund 20.000 Weinbauern bewirtschaften derzeit etwa 46.000 ha Rebfläche, davon 66 % mit weißen Rebsorten. In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Zahl der heimischen Weinbauern bereits mehr als halbiert. Einen Mangel an Anbauflächen gib es hierzulande aber nicht: In Österreich ist noch eine „Auspflanzungsreserve“ von 7.000 ha vorhanden. „Jeder Jungwinzer bekommt sein Pflanzungsrecht in Österreich gratis“, erklärte *Pleil*. Eine Liberalisierung würde zu einer Verschiebung vom Anbau in Hanglagen in die Ebene führen. Damit seien traditionelle Anbaugebiete, wie etwa das Weinviertel, gefährdet.

Um die Wein-Überproduktion in Europa zu verhindern, wurden in den vergangenen Jahren rund 350.000 ha an Weinbauflächen, vor allem in Spanien, Italien und Portugal gerodet. Die EU zahlte bis vor kurzem rund 1,3 Mrd. Euro an Förderungen pro Jahr, um die Weinüberschüsse „wegzuschütten“, erklärte *Pleil*. Bei einer Liberalisierung werde es wieder zu einer eklatanten Überproduktion kommen und „derselbe Schwachsinn“ beginne von vorne. EU-Agrarkommissar Dacian *Cioloș* hat bei der Grünen Woche in Berlin angekündigt, eine sogenannte „High Level Group“ zu Wein einzuberufen, um sich mit dem Thema Auspflanzungsrechte zu beschäftigen.

***) Aus der internationalen Wirtschaftsredaktion (1): Preise von Edelweinen brechen ein**

Nur 5,6 Mio. Dollar statt den erwarteten sechs bis neun Millionen – das Ergebnis einer Auktion von seltenen Bordeaux-Weinen durch Sotheby's in Hongkong Ende Jänner zeigt deutlich, dass sich der Markt für Edelweine verändert und die Preise sinken.

Die teuren Flaschen werden von europäischen Fonds immer wieder als Anlage genützt. Dass die Preise nun sinken, ist nur die Konsequenz auf eine Preisblase, die sich in den vergangenen Jahren gebildet hatte. Gerade asiatische Käufer hatten immer höhere Preise bezahlt – mitunter zu hohe Preise, wie sich nun herausstellt.

Schon im vergangenen Jahr waren die Preise immer weiter gefallen, während des Sommers brach der Wert von Bordeaux-Weinen um über 22 % ein. Asiatische Käufer hatten zuvor den Marktwert immer weiter gesteigert und hatten viel Geld auch für junge Weine ausgegeben, deren wirklicher

Wert nicht immer abzuschätzen gewesen ist. Eine Weinsorte stieg deutlich im Preis, weil der Hersteller die Zahl Acht auf das Etikett drucken ließ, die in China eine Glückszahl darstellt. Gerade diese Produkte seien nun auch vorwiegend von dem Preisverfall betroffen, so Experten. Für Anleger dürfte dies nun eine gute Möglichkeit sein, in den Markt einzusteigen. Der Handel mit teuren Weinen ist zwar riskant, kann jedoch dennoch lohnend sein. Wer Geld investieren möchte, sollte jedoch genau über die Qualitätsunterschiede und Seltenheitsgrade der unterschiedlichen Sorten Bescheid wissen. Als sichere Anlageform für die Pensionsvorsorge ist der Weinhandel aber nicht geeignet.

***) Aus der internationalen Wirtschaftsredaktion (2): US-Exporte auf Rekordkurs**

Die letztjährigen US-Weinausfuhren – 90 % davon kommen aus Kalifornien – übertrafen bereits nach nur elf Monaten das Gesamtniveau des Jahres 2010. Der Exporterlös stieg auf 1,28 Mrd. \$ gegenüber 1,1 Mrd. für das Gesamtjahr 2010 – ein Zuwachs um 23 % - und soll für das Gesamtjahr 2011 ein Niveau von ca. 1,3 Mrd. \$ erreichen. Dies geht aus Zahlen hervor, die das kalifornische Wein Institut veröffentlichte. Danach stiegen die Ausfuhren in die 27 Länder der EU, dem Hauptabnehmer amerikanischer Weine, auf Jahresbasis um 10,1 %, die ins zweitplatzierte Kanada dagegen um mehr als 24 %.

***) Aus der internationalen Wirtschaftsredaktion (3): Südafrika auf den Spuren Australiens?**

Südafrikas Weinexport, bereits seit einiger Zeit unter Druck, könnte in den nächsten Jahren einem dramatischen Strukturwandel entgegensehen, glaubt man den aktuellen Statistiken und Projektionen des Weinbauverbands SAWIS (South African Wine Industry Information & Systems). Schon der Rückgang der Exporte von 3,78 auf 3,68 Mio. hl zwischen 2010 und 2011 war ausschließlich zu Lasten des Flaschenweinexports gegangen, der von 2,22 auf 1,78 Mio. hl fiel, während die Fassweinausfuhren von 1,48 auf 1,82 Mio. hl stiegen.

In den kommenden 5 Jahren wird sich der Trend, den Prognosen zufolge, noch verstärken, und für 2016 sollen einem nur leicht erholten Flaschenweinexport (1,86 Mio. hl) gut 4,4 Mio. hl. Fasswein gegenüberstehen. Damit wäre das sehr positive Verhältnis von Flaschen- zu Fassweinexporten des letzten Jahrzehnts praktisch in sein Gegenteil verkehrt, Südafrika hätte einen beträchtlichen Teil der Wertschöpfung aus seiner Weinbranche ins Ausland verlegt. Sollte sich im erwähnten Zeitraum zusätzlich noch der südafrikanische Rand in seinem Verhältnis zu den anderen Währungen stärker entwickeln, könnte Südafrika eine Entwicklungsspirale hin zum Billiglieferanten drohen, wie sie Australien bereits hinter sich hat. Der nach der Prognose leicht wachsende Binnenmarkt (von 3,04 Mio. hl 2010 auf 3,58 Mio. hl 2016) dürfte die relativen Wertverluste aus dem Export nicht auffangen können.

***) Aus der internationalen Wirtschaftsredaktion (4):**

Weltweiter Fassweinhandel wächst dramatisch

Die Zukunft des Weltweinhandels liegt laut einer Studie der niederländischen Rabobank im Fasswein. Analysten der Bank, die zu den erfahrensten Weinmarkt-Spezialisten weltweit zählen, stellen in ihrer jüngsten Marktuntersuchung fest, dass der Anteil des Fassweins am gesamten Weinhandel in den letzten beiden Jahrzehnten dramatisch gewachsen ist – und dies nicht nur in Australien oder Südafrika. Insgesamt wurde alleine durch die Verdopplung des Fassweinanteils – vor allem aus Lieferländern der Neuen Welt – im letzten Jahrzehnt eine Wertschöpfung in Höhe von 1 Mrd. US \$ aus den Liefer- in die Abnehmerländer verlagert. Als Gründe für diese Entwicklung nennen die Autoren der Studie die immer kleiner werdenden Margen auf den Abnehmermärkten auf der einen und die massive strukturelle Überproduktion in den Erzeugerländern auf der anderen Seite, die zu wachsendem Kostendruck geführt hätten. Die Kostenersparnis auf Seiten der Lieferländer durch diese Entwicklung beziffern die Autoren auf ca. 140 Mio US \$.

Dass diese Strategie der Verlagerung der Wertschöpfung aus den Erzeuger- in die Abnehmerländer kein Allheilmittel sein kann, ist spätestens seit dem Verfall der Exporte Australiens kein Geheimnis mehr. Auch die Autoren der Studie erkennen, dass Länder, die aufgrund unvorteilhafter Kostenstrukturen im Weinbau oder aufgrund überhöhter Tauschraten ihrer Währung selbst auf der Fassweinschiene nicht konkurrenzfähig sein können, ihr Augenmerk auf Produktinnovation und Markenbildung richten müssten, anstatt ihr Heil in stetiger Kostensenkung zu suchen.

***) Biodynamischer Wein mit Terroir aus Argentinien?**

Wenn ein Österreicher, ein Schweizer und ein Franzose in Argentinien gemeinsam Wein machen, ist das schon eine Besonderheit an sich. Wenn sich die Drei dann auch noch dem biodynamischen Weinbau nach europäischem Vorbild verschreiben und ihn mit moderner Wein- und Kellertechnik verbinden, ist das mehr als ungewöhnlich. Andrej *Razumovsky*, zugleich Österreicher und Däne sowie von ukrainischer Abstammung, und sein aus der Schweiz stammender Cousin und Partner Andre *Hoffmann* – beide direkte Nachfahren der europäischen Adelsfamilie Sayn Wittgenstein – haben im Jahr 2000 in Luján de Cuyo in Mendoza das Weingut „Alpamanta“ gegründet. Dann stieß auch noch der Franzose Jérémie *Delecourt* vom Weingut Château de la Croix Bontar aus der Provence zum Team, und fertig war das Konzept von terroirbetontem Weinbau nach der traditionell in Europa verfolgten Weinphilosophie in einem aufstrebendem Weinland in der neuen Welt.

Bei Youtube gibt's ein kurzes Video von Andrej (www.youtube.com/watch?v=hm1oEkxDfOA) mit Hintergrund-Infos in Englisch. Einen Termin für eine Weinkost in Wien gibt's nach der Lese in Argentinien im Mai oder Juni. Wir halten Sie auf dem Laufenden! (bbj) (www.alpamanta.com)

***) Termine – Termine – Termine**

- Mittwoch, 29. Februar 2012, 16:00 - 19:00 Uhr. Cafébereich im Palmenhaus, Burggarten, Wien
Eine Verkostung wie sie nur alle 4 Jahre stattfinden kann: Importeur Peter *Palmeshofer* lädt zur exklusiven Verkostung herausragender Burgunder der Domaine Rapet Père et Fils (Pernand Vergelesses) in rot und weiß aus den Jahren 2007, 2009 und 2010 sowie der weißen Burgunder der Domaine Thomas *Morey* (Chassagne-Montrachet) aus 2010. Winzer Vincent *Rapet* wird persönlich anwesend sein und die Weine kommentieren. Eine einzigartige und wahrlich großartige Gelegenheit für Burgunder-Liebhaber! Alle seine Kunden lädt Peter *Palmeshofer* dazu herzlich ein, für Interessenten beträgt der Unkostenbeitrag 30 Euro. (peter@burgunderweine.at)
- Montag, 19. März 2012, ab 14:00 Uhr: Domäne Wachau – Jahrgangspräsentation 2011
Der Jahrgang 2011 verspricht alles und wird vieles halten. Erstmals zu verkosten gibt es das komplette Sortiment schon zum Frühlingsbeginn. Eintritt frei!
Vinothek Domäne Wachau, 3601 Dürnstein (www.domaene-wachau.at)

***) Die Kooperations-Packages für den BBJ-Wein-Newsletter 2012:**

a) Das *Basis-Package* für alle: Um 319 Euro Jahresbeitrag gibt's vier Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2012 und die Nennung als Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo).

b) Das *Top-Jahres-Package* für Top-Partner: Um 539 Euro Jahresbeitrag gibt's eine Verkostung inkl. Weinbeschreibungen und Bewertungen (z. B. Jahrgangsvorstellung; max. 8 Weine) bzw. einen ausführlichen Bericht über einen Event im Jahr (inkl. Weinbewertungen von max. 5 Weinen), fünf Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2012 und die Nennung als Top-Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo).

c) Das *Premium Partner-Package*: Für 979 Euro gibt's jährlich max. zwei Verkostungen inkl. Weinbeschreibungen und -bewertungen (z. B. Jahrgangsvorstellung; jeweils max. 8 Weine) bzw. ausführliche Berichte über einen Event (inkl. Weinbewertungen von jeweils max. 5 Weinen), wahlweise eine Verkostung und einen Bericht, acht redaktionelle Meldungen im BBJ-Wein-Newsletter 2012 sowie die Nennung als Premium Partner (mit Adresse und url) in jedem BBJ-Wein-Newsletter (auf Wunsch mit Logo). Top-Goody für Premium Partner: Diese können auf Wunsch auch exklusiv bei Herbert Braunöcks „Wine after Work“ oder St. Urbanus-Abenden mitwirken.

ALLE Partner werden (auf Wunsch) mit den Homepages von Herbert Braunöck (www.actcom.at) und Bernulf Bruckner jun. (www.lrtc.at) verlinkt.

Alle Preise ohne gesetzliche Steuern. 2012 erscheinen insgesamt noch 23 Newsletters (noch einer im Februar, je zwei im März und April, drei im Mai, je zwei im Juni, Juli, August und September, drei im Oktober, sowie je zwei im November und im Dezember). Partner-Packages werden selbstverständlich als solche gekennzeichnet. Alternativvorschläge zu den drei Kooperationspackages sind durchaus diskutabel.

Vinophile Grüße!

Impressum BBJ-Wein-Newsletter

Herausgeber: Bernulf Bruckner jun. (LRTC GmbH), Herbert Braunöck (Active Communications)

Redaktionelle Leitung: Paul Christian Jezek

Werbepartner werden: bernulf.bruckner@gmx.at - h.braunoeck@actcom.at - paul.jezek@boerse-express.com

Der BBJ-Wein-Newsletter erscheint seit dem 31. August 2010 zumindest vierzehntägig und bietet umfassende Informationen zur österreichischen Weinwirtschaft und zu internationalen Wein-Angeboten und News. BBJ verpflichtet sich gegenüber seinen Usern, alle organisatorischen und technischen Möglichkeiten auszunutzen, um personenbezogene Daten vor Verlust, Änderung und Missbrauch zu schützen. Diese Daten werden nach dem Datenschutzgesetz 2000 streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben. Eine etwaige Auswertung dient ausschließlich dem internen Gebrauch. Die Weitergabe von persönlichen Daten erfolgt nur mit vorheriger Zustimmung des Users, außer wenn gesetzliche Vorschriften dies unbedingt notwendig machen, Rechte oder Eigentum des BBJ-Wein-Newsletters gefährdet sind, oder um Interessen anderer User zu schützen.

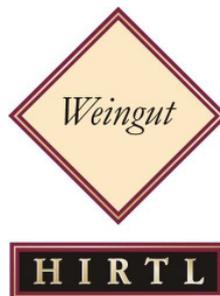
Die BBJ-Wein-Newsletter-Partner



WEINGUT RABL
 Weraingraben 10, 3550 Langenlois
 Tel.: +43(0)2734/2303
office@weingut-rabl.at
www.weingut-rabl.at



WINZER KREMS eG
 Sandgrube 13, 3500 Krems
 Tel.: +43(0)2732/85511-0
 Fax: +43(0)2732/85511-6
office@winzerkrams.at
www.winzerkrams.at



WEINGUT HIRTL
 Brunngasse 72, 2170 Poysdorf
 Tel.+Fax: +43(0)2552/2182
weingut.hirtl@utanet.at
www.weingut-hirtl.at



DOMÄNE WACHAU
 3601 Dürnstein 107
 Tel: +43(0)2711/371
office@domaene-wachau.at
www.domaene-wachau.at



WEINGUT STEININGER
 Walterstrasse 2, 3550 Langenlois
 Tel: +43(0)2734/2372
office@weingut-steininger.at
www.weingut-steininger.at
